

Exposition: Bernar Venet défie les lois de gravité

Luxemburger W

Freitag, den 3. November 2023

Für Wahrheit und Recht

„Während andere Betten abbauen, stocken wir auf“

Jean Asselborn rechtfertigt die neuen Aufnahmebegrenzungen von alleinstehenden Flüchtlingen, die den Dublin-Regeln unterliegen, gegen Kritik der Zivilgesellschaft



Die Aufnahmestrukturen sind überfüllt, Jean Asselborn muss nun Betten für weitere Asylbewerber finden.

Foto: Gerry Huberty

Luxemburg. Nach fast 20 Jahren im Amt, muss Jean Asselborn (LSAP) in Kürze das Außenministerium an einen Nachfolger übergeben. Kurz vor Ende seiner Amtszeit wird jedoch sein Wirken ein letztes Mal auf die Probe gestellt. Er, der auf dem internationalen Parkett immer einen flüchtlingsfreundlichen Kurs befürwortet hat, muss nun selber restriktiv

vorgehen. Nachdem die Aufnahmekapazitäten seit Jahren an der 95-Prozent-Marke kratzen, sind die Unterkünfte endgültig voll. Junge alleinstehende Männer müssen folglich auf der Straße schlafen. Ein Zustand, für den der Flüchtlingsrat diese Woche Jean Asselborn und seine Politik verantwortlich machte. Nicht vorausschauend oder

transversal genug – statt gutem Willen hätte Asselborn dafür sorgen müssen, Platz für die Flüchtlinge zu schaffen.

Der Minister muss seinen neuen Kurs nun verteidigen. Gegenüber dem „Luxemburger Wort“ spricht Jean Asselborn über Aufnahmequoten, Migrationsgipfel und ein kaputtes Dublin-System. [Politik, Seite 2-3](#)

Inklusionsrestaurant auf Erfolgskurs

Nach Startschwierigkeiten scheint das Konzept von Madame Witzege aufzugehen

Beles. Das im Januar eröffnete Restaurant Madame Witzege in Beles ist in Luxemburg einmalig. Hier arbeiten in erster Linie Menschen mit einer Behinderung. Die Gaststätte soll damit eine willkommene Alternative zu herkömmlichen Arbeitsstätten der APEMIL oder der Ligue HMC sein, in denen Menschen mit einem Handicap üblicherweise tätig sind. Nach Verzögerungen, anfänglichen Startschwierigkeiten und einigen Kompromissen scheint das Restaurant mittlerweile auf einem guten Weg zu sein. Auch bei der Kundschaft kommt das außergewöhnliche Konzept durchaus an. Das „Luxemburger Wort“ hat das Madame Witzege besucht und dabei einen Blick hinter die Kulissen der hierzulande einzigartigen Gaststätte werfen können. [Luxemburg, Seite 10-11](#)



Das Restaurant Madame Witzege stellt vorzugsweise Menschen mit Behinderung ein. Eine von ihnen ist Mireille, die eine starke Sehbeeinträchtigung hat. Foto: Elena Arens

Freitag, den 3. November 2023

„EU-Kommission bricht das Recht, indem sie nicht reagiert“

Nach dem Aufnahmestopp von Dublin-Flüchtlingen gerät der Außenminister unter Beschuss. Er hingegen sieht Luxemburg als Opfer eines kaputten Dublin-Systems

Von Florian Javel

Nachdem sich die Lage rund um die überfüllten Aufnahmestrukturen jüngst zugespitzt hat, war der Luxemburger Flüchtlingsrat am Dienstag mit Jean Asselborn hart ins Gericht gegangen. Seine Politik wäre nicht vorausschauend genug gewesen. Nun müssten Asylsuchende, die in einem anderen EU-Land einen Schutzstatus beantragt haben, auf der Straße schlafen. Und es werden mehr, befürchtete der Luxemburger Flüchtlingsrat (LFR) am Dienstag.

Es dauerte nicht lang, bis der Außenminister selbst auf die Kritik reagierte. Noch am selben Abend veröffentlichte Jean Asselborns (LSAP) Ministerium ein Schreiben, indem er auf die Vorwürfe des LFR einging. Darin bekräftigt der Noch-Minister sein Vorhaben, bei der Aufnahme von Flüchtlingen weiterhin sowohl Familien mit Kindern als auch Kranke und Schwächere zu priorisieren. Zudem kündigte Asselborn an, mit der vorgezogenen Eröffnung von Halle 7 in der Luxexpo (600 Betten) oder einer weiteren Aufnahmestruktur in Schimpach (55 Betten) Aufnahmekapazitäten auf schnellstem Wege zu mobilisieren.

Das „Luxemburger Wort“ hat nach Erscheinen des Presseschreibens Jean Asselborn kontaktiert und ihn auf die Vorwürfe und Vorschläge des Flüchtlingsrates angesprochen. Die Kritik wolle er nicht auf sich sitzen lassen, erläutert er gegenüber dem „Wort“. „Mir braucht niemand vorzuwerfen, ich hätte die letzten 20 Jahre nicht alles gegeben. Die Zahl an Betten in Europa ist einmalig. Während andere Betten abbauen, stocken wir auf“, so Asselborn.

„Europäische Kommission bricht das Recht, indem sie nicht reagiert“

Für Asselborn ist Luxemburg in puncto Aufnahmeproblem in erster Linie „Opfer eines nicht funktionierenden Dublin-Systems“. Die Europäische Kommission schaue zu, wie Länder das „Dublin“-System abschaffen – so zum Beispiel Italien. „Es sind im Sommer viele Menschen aus Tunesien im Sommer in Italien angekommen. Was hat Italien gemacht? Sie haben Asylanträge durchgewunken, die Menschen in Busse gesetzt, sie dann bis in den Norden des Landes gefahren. Von da aus sind sie mit dem Zug nach Luxemburg gekommen.“ Das Vorgehen Italiens führe dazu, dass immer mehr EU-Länder wieder Grenzkontrollen durchführen müssten. „Damit machen sie das ganze Schengen-System kaputt“, so die Kritik des Außenministers.

Und was macht das mit Luxemburg? Zusammengefasst: Asylbewerber, die bereits einen Antrag auf einen internationalen Schutzstatus in einem anderen europäischen Land angefragt haben, kommen in Luxemburg an. Aufgrund der beschränkten Aufnahmekapazitäten müssen junge Männer auf einer Warteliste verharren. Ihnen wird der Zugang zu einer Unterbringung temporär nicht gesichert.

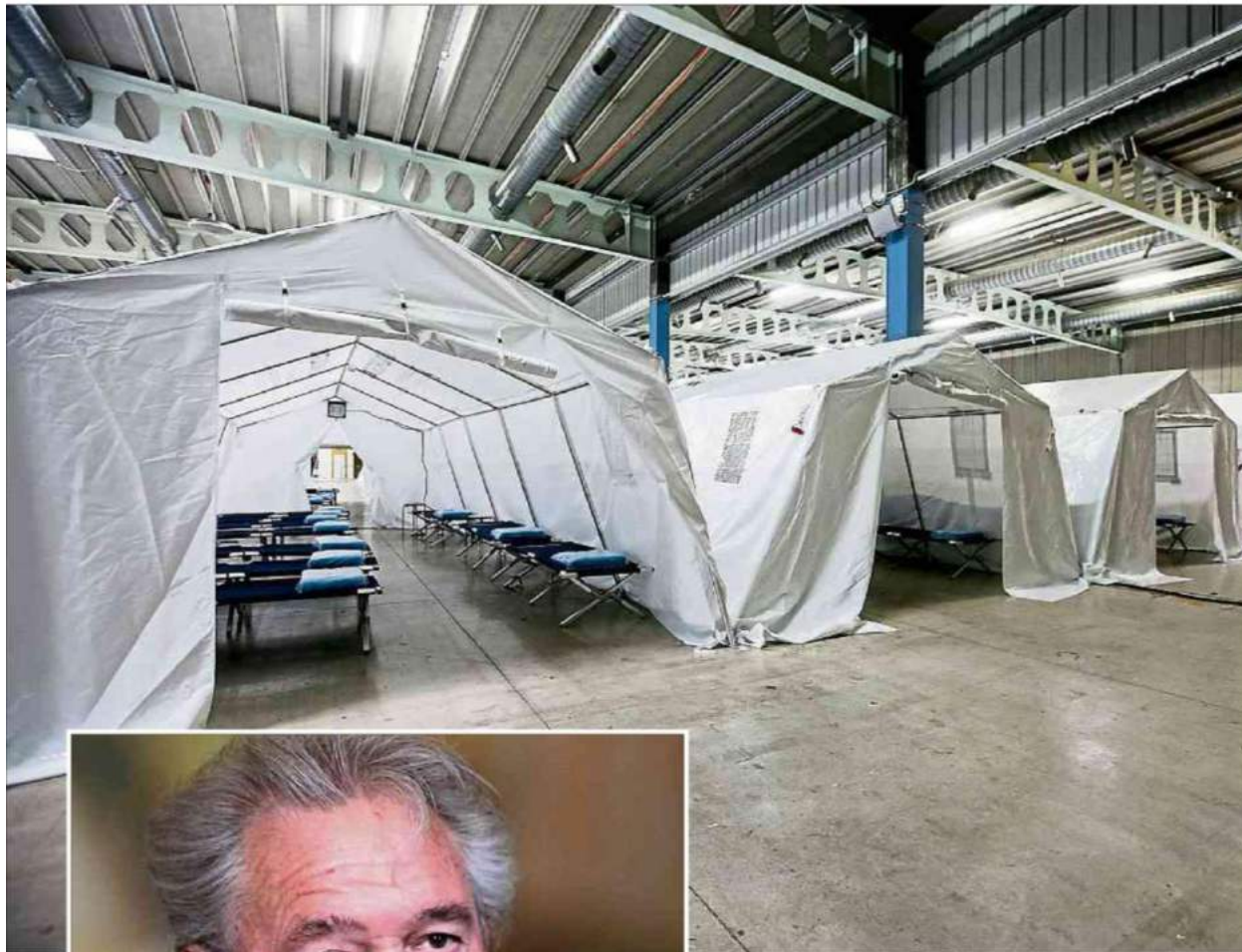
Der Flüchtlingsrat kritisierte am Dienstag, Luxemburg würde damit europäisches Recht brechen, da zwischen Dublin-Fällen und Menschen, die ihren ersten Asylantrag in Luxemburg gestellt haben, eine Ungleichbehandlung rechtswidrig sei. „Wir wissen, dass wir damit das Recht brechen. Das macht Belgien allerdings auch. Dort befinden sich rund 2.500 Menschen auf der Warteliste, die dann nach Luxemburg kommen“, weist Asselborn den Vorwurf zurück. „Nur die Europäische Kommission bricht das Recht, indem sie nicht reagiert und zuschaut, wie das Dublin-System zerfällt.“

Die Angst des Flüchtlingsrates, dass hunderte Menschen aufgrund der verschärften Aufnahmekriterien auf der Straße landen könnten, teilt Asselborn nicht. Jeder Asylanwerber, der keinen Platz in einer Aufnahmestruktur bekommt, würde von Sozialarbeitern und Ärzten betreut werden. Nur, dass manche nicht zu den vereinbarten Terminen erscheinen würden.

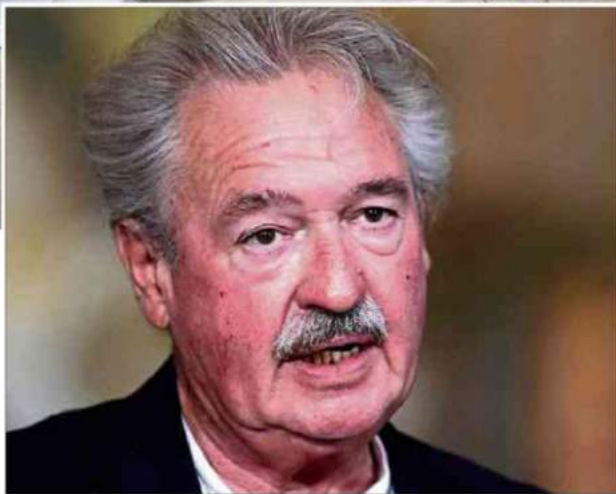
Probleme beim Zusammenleben zwischen „Dublinern“ und Familien

Neben dem Platzproblem der hiesigen Behörden, muss Asselborn an einer zweiten Front kämpfen, gesteht er dem „Wort“. Nicht nur die Aufnahme von Dublinern bereite ihm Sorgen, sondern zusätzlich das Zusammenleben in den Aufnahmestrukturen. „Ohne zu generalisieren: Es gibt beim Zusammenleben in den Strukturen zwischen Familien mit Kindern und Dublinern Probleme mit der Sicherheit.“ Das Problem sei akut und es sei wichtig, Platz zu schaffen, um Dubliner Flüchtlinge nicht in denselben Strukturen mit Familien mit Kindern unterzubringen, so die Erklärung Asselborns.

Zusätzlich sei es in der Vergangenheit dazu gekommen, dass Asylbewerber den Räumlichkeiten der SHUK (Structure d'hébergement d'urgence) in Kirchberg nach den festgelegten Uhrzeiten fernbleiben. Damit sei nun endgültig Schluss, kündigt Asselborn an. „Wer in der SHUK untergekommen ist, muss abends um zehn wieder vor Ort sein. Wer



In Halle 7 der Luxexpo stehen 600 Betten für Asylsuchende bereit.
Foto: Gerry Huberty



Will die Kritik des Flüchtlingsrates nicht auf sich sitzen lassen: Noch-Außenminister Jean Asselborn (LSAP).
Foto: AFP

- Was hat Italien gemacht? Sie haben
- Asylanträge durchgewunken, die Menschen in Busse gesetzt, sie dann bis in den Norden des Landes gefahren. Von da aus sind sie mit dem Zug nach Luxemburg gekommen.

Jean Asselborn, Außen- und Immigrationsminister

vier Tage einfach fernbleibt, für den ist Schluss mit der Beherbergung. Ebenso, wenn jemand anfängt, zu randalieren. Es gibt Kinder in diesen Einrichtungen, die diese Unordnung mitkriegen können", gibt sich Asselborn besorgt.

Mögliche Aufnahmequoten für Gemeinden: Asselborn sagt „Ja“

Um mehr Platz für Asylbewerber zu schaffen, hat der Flüchtlingsrat am Dienstag zudem den Vorschlag unterbreitet, Aufnahmequoten für Gemeinden einzuführen. Würden diese von sich aus die Instrumente vom Staat zur Aufnahme von Flüchtlingen nicht nutzen, so sei dies der naheliegendste Schritt, so der LFR. Ein Vorschlag, der von Jean Asselborn unterstützt wird, kurzfristig jedoch schwer umsetzbar sei, wie er sagt. „Vor vier

Jahren habe ich dem Gemeindesyndikat Syvicol den Vorschlag unterbreitet. Mit nur 10 Ar könnten Minimalstrukturen mit 25 Betten in Gemeinden entstehen, die keine Aufnahmestrukturen besitzen. Das würde alles der Staat zahlen. Es ist jedoch nichts geschehen. Jede Gemeinde hatte ihre eigenen Gründe, dem nicht zuzustimmen.“

Wenn jede Gemeinde eine Familie von Asylberechtigten aufnehmen würde, würden sie dadurch den notwendigen Platz in den Strukturen schaffen, so Asselborn weiter. Es gelte nämlich, die rund 2.000 Menschen, die einen positiven Asylbescheid erhalten haben, außerhalb der Aufnahmestrukturen unterzubringen. Eine Herausforderung, die mit der Zeit immer schwerer geworden sei, erklärt Asselborn. „Vor Jahren hatten wir 3.000 Flüchtlinge in den Aufnahmestrukturen. In dem Jahr haben 1.000 von ihnen die Struktu-

ren verlassen und anderweitig eine Unterkunft gefunden. Von den heute rund 6.600 Flüchtlingen haben dieses Jahr nur 500 die Strukturen dieses Jahr verlassen. Das schafft den aktuellen Stau.“

Einen weiteren Vorschlag des Flüchtlingsrates wird Asselborn jedoch nicht mehr selber umsetzen können. Der LFR hatte danach gefragt, relevante Akteure der Flüchtlingsaufnahme rund um einen Tisch mit staatlichen Akteuren zu versammeln – eine Art Migrationsgipfel. „Für wen soll ich dort sprechen? Das muss eine nächste Regierung bestimmen. Es ist bereits alles gewusst. Alle Akteure wissen, was sie zu tun haben“, so Asselborn. Bisher hat die Regierung keine Einladung an den Flüchtlingsrat verschickt, um ihre Expertise in den aktuellen Arbeitsgruppen in Senningen einzubringen, teilte der LFR am Dienstag mit.